

TOOL NR. 3

Raum-Landkarten #2 In Kombination mit TOOL Nr. 2

Tools zur Demokratieentwicklung
#Identität & Selbstwahrnehmung

aktion
tanz

■■□ anspruchsvoll

🕒 2-3 Std.

► Kurzbeschreibung

Ziel: Verbindung zwischen Identität und (Alltags-)Räumen mit visuellen und performativen Mitteln in Bewegung untersuchen. Identität als veränderlichen, un abgeschlossenen Prozess erfahrbar machen.

Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren

Anwendungsbereich: Die choreografisch-künstlerische Recherche. Dieser Recherche soll ein Warm-Up vorangestellt sein mit dem Fokus auf Körper, Bewegung und Interaktion.

Materialien: Große, unterschiedliche Papierformen und unterschiedliche Schreibmaterialien (z.B. Filzstifte, Kreide, Buntstifte), Kreppband, Musik, mind. 2 "vertraute" Räume (z.B. Klassenzimmer, Sporthalle)

□□□ leicht

■■□ anspruchsvoll

■■■ sehr anspruchsvoll

Dieses Tool ist **eher leicht** in der Vermittlung und im Verständnis für die Gruppe. Es setzt **keine** Vorerfahrung in der kreativen tänzerischen Bewegung oder politischen Bildung voraus.

Dieses Tool ist **eher schwer** in der Vermittlung und im Verständnis für die Gruppe. Es setzt **bereits** Vorerfahrung in der kreativen tänzerischen Bewegung oder politischen Bildung voraus.

Dieses Tool ist **sehr schwer** in der Vermittlung und im Verständnis für die Gruppe. Es setzt sowohl von den Vermittler:innen als auch von den Teilnehmer:innen bereits **viel Vorerfahrung** in der kreativen tänzerischen Bewegung oder politischen Bildung voraus.

Anleitungsschritte:

- 1. Die Gruppe führt gemeinsam mit den Vermittler:innen das Tool Nr. 2 Raum-Landkarten #1 durch.**
- 2. Mit Hilfe des gemalten Lieblingsraumes (Tool Nr. 2) beginnt eine Bewegungsrecherche bis hin zu einem eigenen Solo:**
 - Ansprache und Fragen an die Gruppe: *Finde zwei Bewegungen/Körperhaltungen/Gesten/Mimiken, die alltäglich in deinem Raum aus Tool Nr. 2 ausgeübt werden und die du dir merken kannst, z.B. Bewegungen, die du dort regelmäßig tust, oder die typisch für diesen Raum sind.*
 - *Denke dir nun zwei bis drei Bewegungen/Körperhaltungen/Gesten/Mimiken aus, die absolut nicht Teil der Alltagswirklichkeit dieses Raums sind, z.B. ganz untypische Bewegungen, die gegen die Regeln des Raums verstoßen. Oder eine Bewegung, die aus einem anderen Raum kommt (z.B. können Bewegungen in einer Shoppingmall selbstverständlich sein, die in einem Chemielabor nicht vorgesehen sind).*
 - *Füge alle sechs Bewegungen zu einer Bewegungsabfolge zusammen.*
- 3. Jede Person der Gruppe sucht eine zweite Person für ein Tandem.**
- 4. Die zwei Personen führen sich in den Tandems ihre Bewegungsabfolgen vor.**
- 5. Die Tandems gehen mit anderen zusammen. Sie bilden 3er oder 4er Gruppen.**
 - *Alle in den Kleingruppen tauschen sich aus. Sie schauen sich die zuvor angefertigten Zeichnungen der Räume an.*
 - *Alle teilen in den Kleingruppen ihre dazu entstandenen Bewegungsabfolgen.*
- 6. Alle beschreiben und teilen in der Kleingruppe, was sie beobachtet haben:**
 - *Ansprache und Fragen an die Gruppe: In unterschiedlichen Räumen können unterschiedliche Teile deiner Persönlichkeit zum Ausdruck kommen. In manchen Räumen kannst du jemand anderes sein, du kannst dich in ihnen unterschiedlich ausleben und von anderen anders wahrgenommen werden. Manches ist in diesen Räumen mehr erlaubt oder weniger erlaubt. Welche Bewegungen hast du in dieser Übung dahingehend entdeckt und warum denkst du, dass sie erlaubt oder weniger erlaubt, bzw. typisch oder untypisch sind?*
 - *Überlege: Was sagen diese Bewegungen über den jeweiligen Raum aus? Was sagen sie über dich bzw. über einen bestimmten Teil deiner Persönlichkeit/deines Alltags aus? Was fandest du besonders interessant bei der Beobachtung von anderen Räumen oder Bewegungsabfolgen? Was fandest du besonders interessant beim Bewegen?*

► **Dieses Hintergrundwissen ist bedingend für eine angemessene Anleitung dieses Praxistools:**

Die Vermittler:innen sollen die Gruppe auf die Vielseitigkeit und die Veränderbarkeit von Identität aufmerksam machen. Dies beinhaltet z.B., dass Prozesse und Erfahrungen im Leben, die unsere Identität bilden, diese ständig ändern können. Identitätsbildung ist ein Prozess, der nie abgeschlossen ist. Identität soll als fluider und situativer Vorgang betrachtet werden.

Angaben zu möglichen Barrieren und Anpassungsvorschläge, um für diverse Bedürfnisse Teilhabe zu ermöglichen:

- Für Jugendliche, die eher schüchtern sind bzw. für die es eine größere Herausforderung darstellt in Einzelarbeit Bewegungsmaterial zu entwickeln und zu zeigen, kann diese Phase in Zweiergruppen gestaltet werden. Jede Person ist dabei Regisseur:in für die Bewegungen des eigenen Raums.

Quellen und weiterführende Literatur:

Als Inspiration diente die Übung "Identitätsmolekül" aus dem Anti-Bias-Ansatz sowie die praxistheoretischen Perspektiven sozialer Interaktionen:

- Anti-Bias-Werkstatt / Europahaus Aurich (Hrsg.): Methodenbox Demokratie-Lernen und Anti-Bias-Arbeit, 2007. Online unter: <http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2014-Buero-divers.pdf>, S. 10f.
- Zu praxistheoretischen Perspektiven sozialer Interaktionen siehe Hirschauer, Stefan (2016). Verhalten, Handeln, Interagieren. Zu den mikrosoziologischen Grundlagen der Praxistheorie. In: Hilmar Schäfer (Eds.), Praxistheorie (S. 45-68). Bielefeld: transcript Verlag. Online unter: https://www.theorie.soziologie.uni-mainz.de/files/2019/09/2016_Praxthe_Verhalten-Handeln-Interagieren.pdf
- Langer, Antje: Disziplinieren und entspannen. Körper in der Schule - eine diskursanalytische Ethnographie. Bielefeld : transcript 2008, 309 S. - (Pädagogik) - (Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2007) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-178697 - DOI: 10.25656/01:17869
- Lutter, Christina / Reisenleitner, Markus, 2008 [Orig. 1998]. *Cultural Studies: Eine Einführung*. Wien: Turia & Kant.